

Gesundheitsmanagement im demographischen Wandel

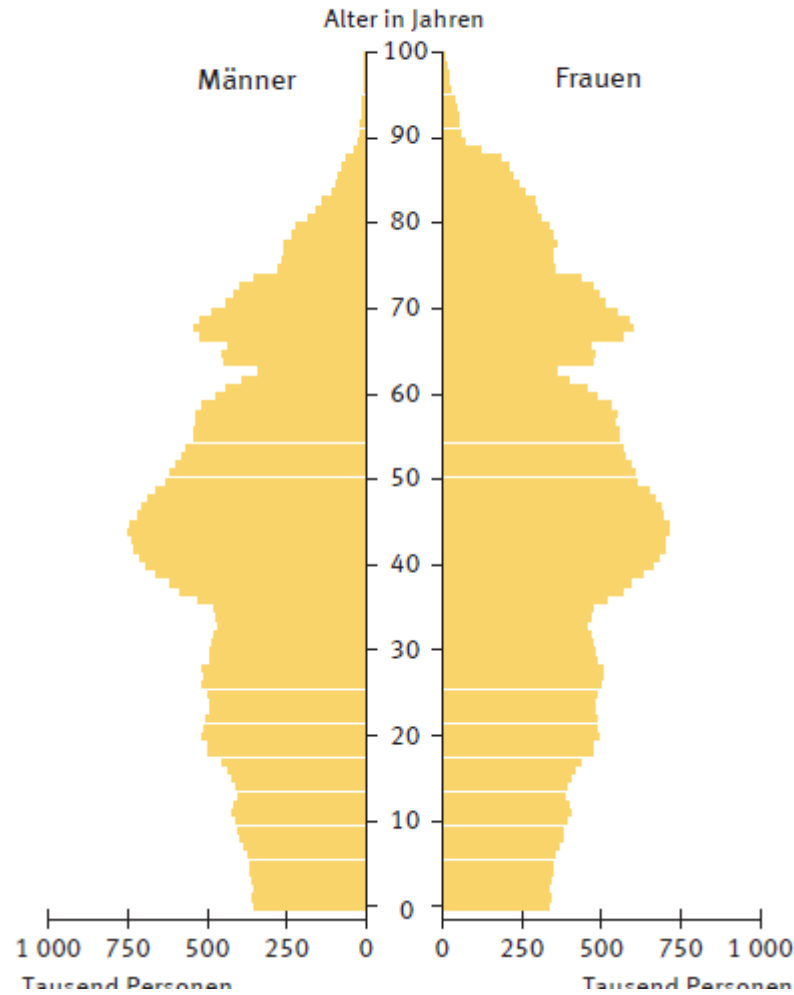
**Forum Gesundheit und Sport am 6. Februar
2012 in der Stadt Bocholt**

Kerstin Schmidt,
Demographie lokal

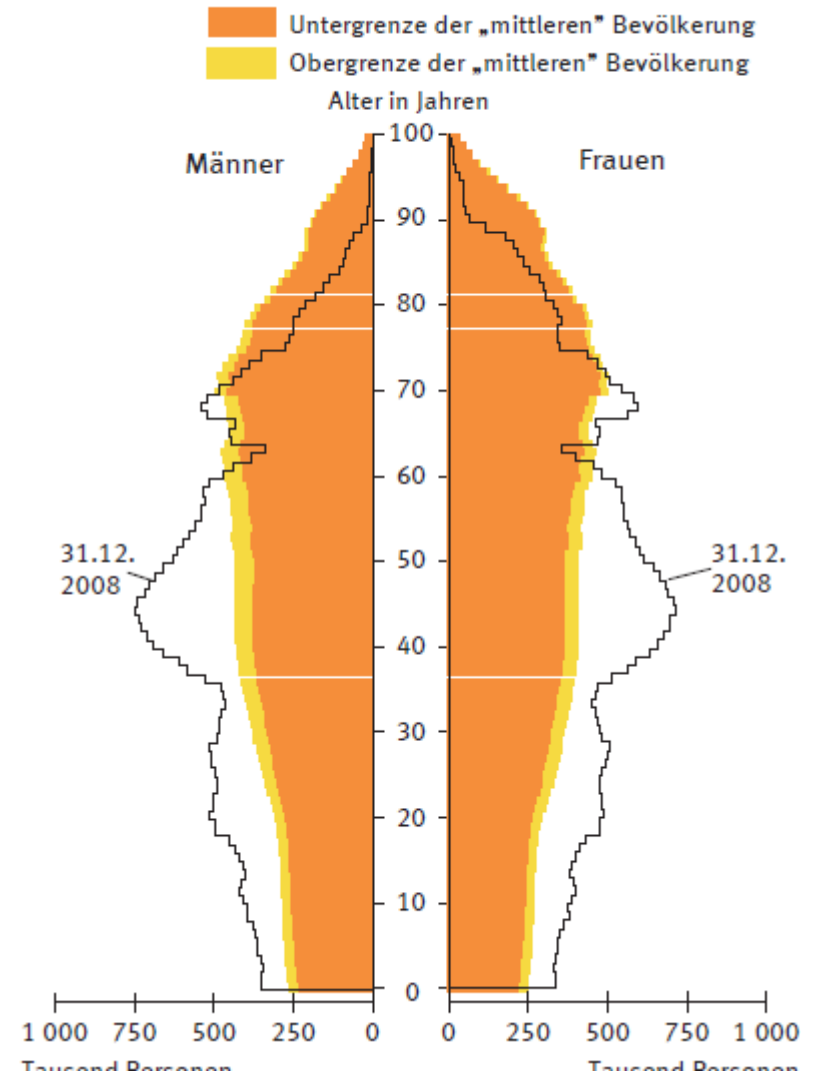
Bevölkerung geht zurück:

- Unter der Annahme einer mittleren Bevölkerungsentwicklung, die eine gleichbleibende Geburtenrate bis zum Jahr 2020 voraussetzt, würde die Bevölkerung im Erwerbsalter (20-65 Jahre) bis 2060 um 38% gegenüber 2009 zurückgehen:
- 2009: Die Bevölkerung im Erwerbsalter umfasst 50 Millionen Menschen.
- 2030: Die Bevölkerung im Erwerbsalter könnte ca. 43 Millionen Menschen umfassen.
- 2060: Die Bevölkerung im Erwerbsalter könnte ca. 33 Millionen Menschen umfassen.
- Eine Anhebung des Renteneintrittalters auf 67 Jahre würde für das Jahr 2060 voraussichtlich eine um ein bis zwei Millionen größere Erwerbsbevölkerung bedeuten, die Situation also nicht grundsätzlich verändern.

am 31.12.2008



am 31.12.2008 und am 31.12.2060



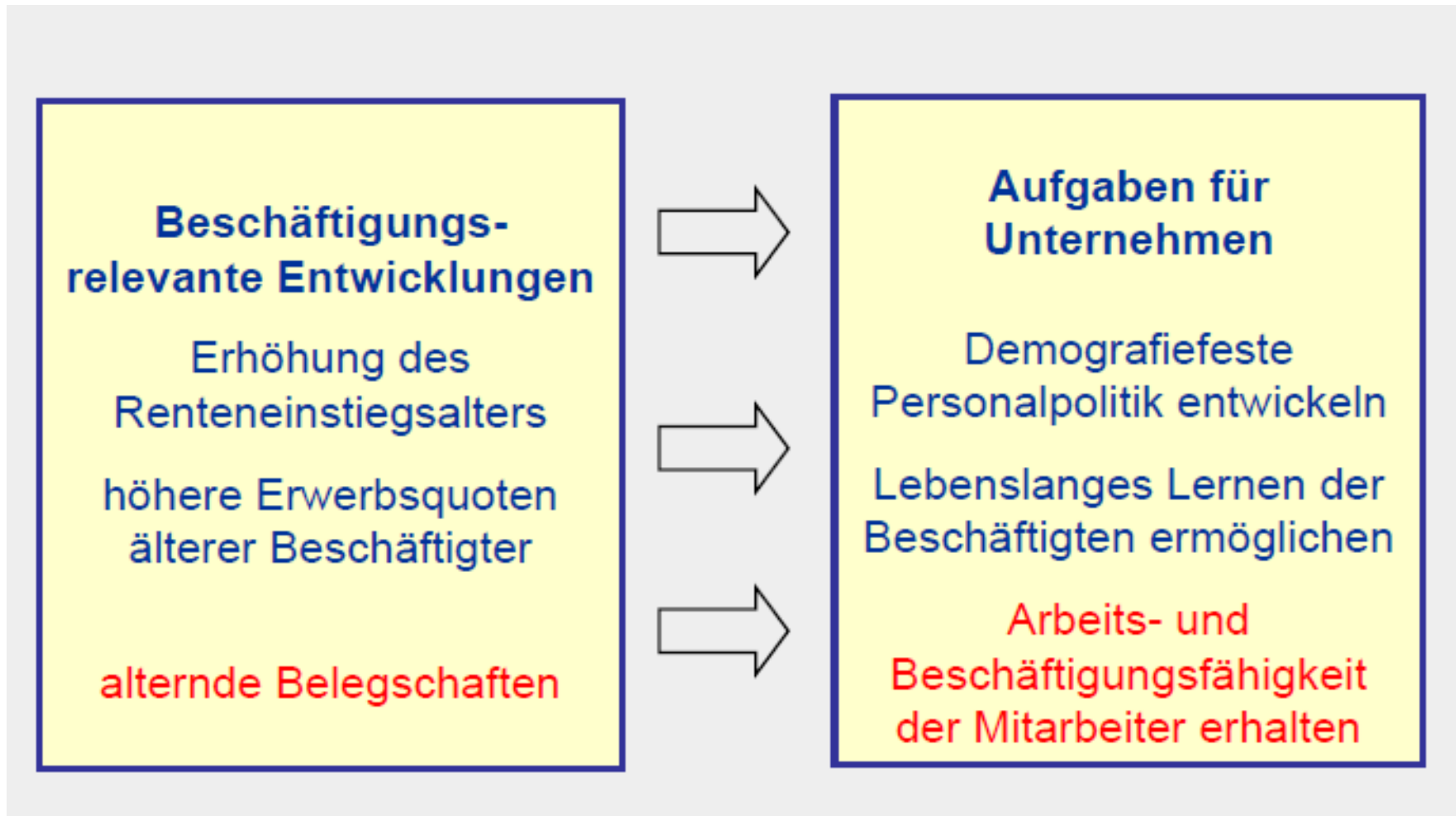
Die Erwerbsbevölkerung in Deutschland wird älter:

- 2009: 20% der Bevölkerung im Erwerbsalter gehören zur Gruppe der 20- bis unter 30-Jährigen, 49% zu den 30 bis unter 50-Jährigen, 31% zur Gruppe der 50-65-Jährigen.
- 2017 bis 2024: jeweils 40% der Personen im Erwerbsalter gehören der Gruppe der 30- bis unter 50-Jährigen und 50-65-Jährigen an.

Rückschlüsse für das Gesundheitsmanagement

- Die demographische Entwicklung betrifft die Beschäftigten im öffentlichen Dienst genauso (und teilweise noch stärker) wie die Beschäftigten in Unternehmen
- Die Anforderungen an die Beschäftigten werden weiter wachsen
- Der Anteil chronisch und psychisch Kranker erhöht sich
- Es kommt darauf an die Potenziale der Beschäftigten stärker in den Vordergrund zu rücken (weg vom Defizitmodell)
- Fachkräftemangel ist schon heute deutlich spürbar
- ...

Was hat betriebliches Gesundheitsmanagement mit dem demographischen Wandel zu tun?



Handlungsfelder einer demographiefesten Gesundheitspolitik



Definition Betriebliche Gesundheitsförderung

Unter betrieblicher **Gesundheitsförderung** werden in der Regel punktuelle, zeitlich befristete befristete Einzelmaßnahmen zur Verhaltensprävention bezeichnet, ohne dass damit notwendigerweise ein Prozess der Organisationsentwicklung angestoßen wird.

Expertenkommission: Zukunftsfähige betriebliche Gesundheitspolitik, 2004:113, hrsg. von Bertelsmann Stiftung – Hans-Böckler-Stiftung

Definition Betriebliche Gesundheitsmanagement

Unter betrieblichem **Gesundheitsmanagement** wird das systematische und nachhaltige Bemühen um die gesundheitsförderliche Gestaltung von Strukturen und Prozessen und um die gesundheitsförderliche Befähigung der Beschäftigten verstanden. Von Einzelmaßnahmen der Gesundheitsförderung unterscheidet es sich durch die Integration in die Betriebsroutinen und ein kontinuierliches Betreiben der vier Kernprozesse Diagnostik, Planung, Interventionssteuerung und Evaluation.

Expertenkommission: Zukunftsfähige betriebliche Gesundheitspolitik, 2004:113, hrsg. von Bertelsmann Stiftung – Hans-Böckler-Stiftung

Definition Betriebliche Gesundheitspolitik

Betriebliche **Gesundheitspolitik legt fest, wie das Thema Gesundheit in einer Organisation behandelt werden soll: mit welchen Grundsätzen und Zielen. Sie legt die Entscheidungswege, Zuständigkeiten und den Ressourcenverbrauch fest sowie den erforderlichen Qualifikationsbedarf.**

Expertenkommission: Zukunftsfähige betriebliche Gesundheitspolitik, 2004:113, hrsg. von Bertelsmann Stiftung – Hans-Böckler-Stiftung

Welche Ziele verfolgt das betriebliche Gesundheitsmanagement?

- Reduzierung arbeitsbedingter Belastungen durch Entwicklung von adäquaten Maßnahmen
- Erhöhung bzw. Stabilisierung des physischen und psychischen Wohlbefindens
- Erhöhung der Motivation
- Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Dienstleistungsqualität
- Reduzierung von Fluktuation und Fehlzeiten
- Imagegewinn für das Unternehmen bzw. die Einrichtung

Das Modell der Salutogenese

- Frage nach den Entstehungs- und Erhaltungsbedingungen von Gesundheit
 „Saluto-Genese“ → Was erhält Menschen gesund?
 („Patho-Genese“ → Was macht Menschen krank?)
 - Das Modell wendet sich gegen die Einseitigkeit der pathogenetischen Sichtweise auf Gesundheit
 - Versteht sich aber als Ergänzung und Korrektiv zur biomedizinischen Krankheitsorientierung!
 - Begründer: **Aaron Antonovsky**

Gesundheit und Krankheit

**Schutz-
faktoren**



**Risiko-
faktoren**

Gesundheit

Krankheit



Kontinuum